



Sichtlich beeindruckt verfolgen die Gäste die Enthüllung der „Baumskulptur“.

Fotos: ek

Skulptur enthüllt

Tating. 120 Jahre besteht die Richardsen-Bruchwitz-Stiftung, die den Hochdorfer Garten mit seiner Gehölzsammlung „für alle Zeiten“ als öffentlichen Dorfpark erhalten will. Dieser große Geburtstag wurde kürzlich würdevoll gefeiert. So informierte der Stahlbildhauer Robert Schad aus Ravensburg über das Skulpturenprojekt „Blickwelt: Skulpturen für den Norden“. Schwerpunkt in seiner Ansprache war die Baumskulptur im Hochdorfer Garten.

130 Gäste, überwiegend Tatinger Bürger, nahmen an dem Empfang teil. Pastor Michael Goltz hob im Rahmen eines Open-air-Gottesdienstes die Ruhe hervor, die in der Gartenanlage herrsche. Hans-Georg Hostrup, Vorsitzender der Stiftung, nannte in seiner Ansprache alle Mitarbeiter namentlich,

die sich im Hochdorfer Garten engagieren. Grußworte sprachen Amtsvorsteher Christian Marwig und Bürgermeister Friedrich Friedel. Höhepunkt war die Enthüllung der einen Baum symbolisierenden Stahlskulptur von Robert Schad. Das rund drei Meter hohe und eine Tonne schwere Kunstwerk wurde von Ove Hansen und Ronny Wesche mit „Klootstocken“ publikumswirksam enthüllt. Zum Abschluss stand der Haubarg „Hochdorf“ von 1764 im Mittelpunkt, der seit 1954 im Besitz der Tatinger Familie Kempf ist. Von der Freitreppe aus erläuterten Nils und Jessica Kempf, Hans-Georg Hostrup und Uwe Wöhler Geschichte und Bauweise speziell dieses Haubargs und die der anderen Haubarge in Eiderstedt. ek



Dieter Staacken (li.) im Gespräch mit Hans-Georg Hostrup und Robert Schad.